

Vorwort   Abkürzungsverzeichnis   Personenregister   Orts- und Sachregister

Griechisches Wörterverzeichnis   Karte des Sāsānidenreiches

ŠKZ I: Genealogie   ŠKZ II: Hofstaat Pābags   ŠKZ III: Hofstaat Ardašīrs I.

ŠKZ IV: Hofstaat Šābuhrs I.   ŠKZ V: Frauen

## Ardawān aus Dēmāwend [ŠKZ IV 27]

### B:

**ŠKZ: mpl 32:** ʾrtwʾn ZY dwnbʾwncy = Ardawān ī Dumbāwan-iz; **pal 26:** ʾrtbnw dwnbʾwntš = Ardaβān Dumbāwand-iž; **grl 63:** Ἀρταβάνου τοῦ ἀπὸ Τουμβαούντων. **Übers.: mp. und pa.** Ardawān aus Dēmāwend; **gr.** Ardawān, den aus Dēmāwend.

### P:

Ardawān<sup>1</sup> von Dēmāwend steht in der notitia dignitatum der Šābuhr-Inschrift auf Platz 27 von insgesamt 67 Würdenträgern im Hofstaat Šābuhrs I. Ihm gehen voran, abgesehen von den Mitgliedern der königlichen Familie, Vertreter der wichtigsten Ämter im Reich, die Angehörigen der vornehmsten Adelsfamilien und einige Träger von hohen Ehrentiteln. Zwei Ränge vor Ardawān sind nur noch der dizbed → Tirmihr von Šahrkerd [ŠKZ IV 25] und → Zīg, der Zeremonienmeister [ŠKZ IV 26], plaziert. Damit steht Ardawān von Dēmāwends hohe protokollarische Plazierung in der Hierarchie am Königshof eindeutig fest.

Anscheinend war es nicht notwendig, Ardawāns Stellung durch einen Titel oder ein Epitheton näher zu kennzeichnen. Es genügte offenbar, ihn einzig und allein mit seinem Herkunftsland Dēmāwend<sup>2</sup> vorzustellen. Schon seit der Antike verdankt dieses Gebiet seinen Namen dem höchsten Berg der Elburzkette. Die gleichnamige Stadt, am südwestlichen Abhang des Gebirges gelegen, ist in das nördliche Medien zu lokalisieren.

Neben Ardawān überliefert die Šābuhr-Inschrift noch einen zweiten Vertreter dieses Gebietes: → Gēlmān<sup>3</sup> von Dēmāwend [ŠKZ III 16] im Gefolge Ardašīrs I. Durch die Pāikūlī-Inschrift ist ein weiterer Herrscher Dēmāwends bekannt geworden: → Satārap<sup>4</sup> [NPi III 23], der auf Seiten Narsehs stand und ihn im Kampf um seinen Anspruch auf die Thronfolge unterstützte. Auch wenn das Gebiet von Dēmāwend nicht

<sup>1</sup> Zum Namen: Ph.Gignoux, Noms propres Sassanides en moyen-perse épigraphique (1986) 46, Nr. 125. – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 160f.

<sup>2</sup> Zur geographischen Lage s. E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise. 224-284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11); id., Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. (TAVO – Karte B VI 3). – Zum Namen von Dēmāwend s. W.Eilers, Der Name Demawend. In: ArOr 22(1954) 267-374; 24(1956) 183-224; 37(1969) 416-48. – M.Streck, Damāwand: EI, new ed., II(1965) 106-07. – R.Gyselen, La Géographie administrative de l'empire Sassanide(1989) 50, Anm. 78 und 63. – B.Hourcade, Damāvand. In: Enclr VI(1993) 627-30.

<sup>3</sup> Ph.Huyse, ŠKZ 1(1999) 54: pal 24; 54: grl 57; 2(1999) 138.

<sup>4</sup> H.Humbach/P.O.Skjærvø, NPi 3.1(1983) 72f. = g 4,06-5,06; 3.2(1983) 127f.

in den Provinzlisten der Šābuhr- und Kerdīr-Inschriften ausdrücklich genannt wird, muß es doch seinen festen Platz im Sāsānidenreich eingenommen haben. Durch seine drei namentlich erwähnten Vertreter ist Dēmāwends Existenz zwar nicht als Königreich, aber doch wohl als „lokale Herrschaft“<sup>5</sup>, als „Fürstentum“<sup>6</sup>, im 3. Jahrhundert n.Chr. seit Ardašīr I. inschriftlich bezeugt und seine Herrscher können als Vasallen des sāsānidischen Königs angesehen werden<sup>7</sup>

34 Plätze nach Ardawān von Dēmāwend, weit tiefer in der Rangliste Šābuhrs I., findet sich ein Würdenträger mit Namen → Kerdīr, der sich als Sohn des Ardawān [ŠKZ IV 61] bezeichnet. Daß dieser Kerdīr nicht mit seinem berühmten Namensvetter, dem mowbed des Zarathustrismus im 3. Jahrhundert gleichzusetzen ist, steht außer Frage<sup>8</sup>. Die sich anbietende Vermutung, daß Kerdīr vielleicht ein Sohn dieses Ardawān sein könnte, muß fallengelassen werden, da Kerdīr nach dem Zeugnis der Dubliner Kephalaia als Angehöriger des Volkes der Malaner (Fārs) bezeichnet wird<sup>9</sup>.

**L:**

**Quellen:**

**ŠKZ:** **M.Back**, Die sassanidischen Staatsinschriften. Leiden, Téhéran 1978. (Aclr.18.) — **Ph.Gignoux**, Les quatre Inscriptions du mage Kirdīr: textes et concordances. Paris 1991. (Studia Iranica. Cahier.9.) - **Ph.Huyse**, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka‘ba-i Zardušt (ŠKZ). Bd 1-2. London 1999.(CII P.III, 1,1,1-2.)

**Namen:**

**Ph.Gignoux**, Noms propres Sassanides en moyen-perse épigraphique. Wien 1986. (IPNB II,2.) — **Ph.Huyse**, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka‘ba-Zardušt s.o.

**Dēmāwend**

**E.Kettenhofen**, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise. 224-284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11); **id.**, Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. (TAVO – Karte B VI 3). — **W.Eilers**, Der Name Demawend. In: ArOr 22(1954) 267-374; 24(1956) 183-224; 37(1969) 416-48. — Repr. Hildesheim, Zürich 1988. — **M.Streck**, Damāwand. In: EI, new ed., II(1965) 106-07. — **M.-L.Chaumont**, Etats vassaux dans l’empire des premiers Sassanides. In: Aclr. Leiden, Téhéran 4(1975) 113-116. — **W.Sundermann**, Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer III. In: AltorF 14(1987) 47-107. — **R.Gyselen**, La Géographie administrative de l’empire Sassanide. Les Témoignages sigillographiques. Paris (1989) 50 Anm. 78; 63.(Res Orientales.I.) — **B.Hourcade**, Damāvand. In: Enclr VI(1993) 627-30.- **E.Kettenhofen**, Tirdād und die Inschrift von Paikuli. Kritik der Quellen zur Geschichte Armeniens im späten 3. und frühen 4. Jh.n.Chr. Wiesbaden (1995) 31. — Zugl. Phil.Habil.-Schrift. Trier 1990.

<sup>5</sup> E.Kettenhofen, Tirdād und die Inschrift von Paikuli (1995) 31.

<sup>6</sup> M.-L.Chaumont, Etats vassaux dans l’empire des premiers Sassanides (1975) 113-16.

<sup>7</sup> R.Gyselen, ibid. (1989) 63: „on apprend par les auteurs arabes qu’elle est une province indépendante à l’époque sassanide...“

<sup>8</sup> Ph.Gignoux, a.O. (1986) 46, Nr. 125. — id., Les quatre Inscriptions du mage Kirdīr (1991) 18. — s.→ Kerdīr, Sohn des Ardawān Anm. 1. — W.Sundermann, Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der Manichäer III(1987) 60.

<sup>9</sup> s. Kerdīr, Sohn des Ardawān [ŠKZ IV 61].